

Segeln wie vor 100 Jahren!



Segeln wie vor 100 Jahren! Dieser Traum ging für eine Delegation von Jugendlichen der Seglervereinigung Merching in Erfüllung! Ein attraktives Sponsoring-Angebot der Forum Media Group ermöglichte nicht nur den Kauf einer neuen Optimist-Jolle für Einsteiger, sondern auch einen ganz besonderen Törn auf der „Eye of the Wind“, einem 100 Jahre alten Großsegler. Seit 2009 ist das Unternehmen Eigner dieses einzigartigen Segelschiffs. Auf diesem werden normalerweise Trainings für Führungskräfte, aber auch Kreuzfahrtreisen angeboten. Jetzt waren also junge Segler vom nur 1,6 qkm großen Merchinger Mandichosee auf dem Schiff. Nicht nur die Jugendlichen freuten sich auf den Törn, auch Kapitän Cornel Greth freute sich in seiner Willkommensansprache auf drei schöne Segeltage mit jungen Seglern.

Nach rund 10 Stunden Anreise, teils mit dem Zug, teils mit dem Auto erreichten wir am 30.08. gegen 18 Uhr den Thiessenkai in Kiel-Holtenau. Kaum aus dem Bus ausgestiegen erblickten wir schon die Masten der „Eye“. Die Schritte wurden schneller und sofort wurden die Fotos und Foto-Handys gezückt. Alle waren begeistert und voller Vorfreude. Allerdings mussten wir uns noch bis 20 Uhr bis zum Einchecken gedulden. Die Zeit verbrachten wir mit der Erkundung der Umgebung und einem kleinen Snack im urigen Schiffer-Café direkt am Kai.



Um 20 Uhr war es dann endlich so weit, Christina stellte sich uns als Deckhand und Host vor, und zeigte uns nacheinander unsere Kojen. Als sich alle eingerichtet hatten, traf man sich zum Empfang auf dem Achterdeck. Dazu gab es Sekt bzw. Orangen-Saft und die oben schon erwähnte Ansprache des Kapitäns. Wir wurden über die geplante Route informiert und die Crew und auch jeder Gast stellte sich kurz vor. Besonders zu erwähnen ist hier Harald, der als Betreuer mit gefahren ist. Er erklärte seine Halskrause damit, dass bei seinem letzten Törn versucht wurde ihn aufzuhängen, was aber offensichtlich nicht funktioniert hat. Es herrschte eine lockere und fröhliche Stimmung, die den gesamten Törn anhielt. Dann ging es in den Salon. Frank, der Schiffskoch, hatte schon leckere Köstlichkeiten für uns vorbereitet. So gab es eine Fischplatte, verschiedene Antipasti und Chilli con Carne. Hier konnten wir schon einen ersten Eindruck von Franks' exzellenten Kochkünsten gewinnen.

Nun ließen wir den ersten Abend gemütlich ausklingen, denn jeder wollte fit für den ersten Segel-Tag sein.

8.20 Uhr! Ding Dong! Frank ging vor allen Kajüten mit seiner Glocke vorbei und klingelte uns aus den Betten. Oben im Salon erwartete uns ein reichhaltiges Frühstück! Dieses wurde allerdings kurz unterbrochen, denn in einiger Entfernung fuhr die Gorch Fock an uns vorbei. Die wollte natürlich jeder sehen, wenn auch ohne Segel. Um 9 Uhr ging's dann los! Klarmachen zum Ablegen! Staunend schauten wir zu, wie die Matrosen Jonas und Sif in die Rahen kletterten um die gut verpackten Segel wieder los zu machen. Dann fuhren wir zunächst unter Motor in der Kieler Förde, vorbei am Olympia-Stützpunkt in Schilksee hinaus auf die Ostsee. Die einen nutzten die Zeit um das Schiff zu erkunden, andere unterhielten sich mit der Crew. Es gab so viele Fragen! Massenhaft Falle und Taue! „Wie soll man denn da wissen, wann man wo ziehen muss?“



Kaum waren wir auf dem offenen Meer, kam das Kommando zum Segel setzen. Der Wind stand günstig, wenn auch schwächer als erwartet. Die Crew teilte die verschiedenen Aufgaben ein. Die einen mussten Ziehen („Pull“), die anderen fieren („Release“). Die offizielle Bordsprache ist Englisch. Als alle bereit waren kam das Kommando zum Segel-Setzen („Set the sails!“). Manch einer war überrascht wie schwer man da ziehen musste und auch die richtige Technik soll gelernt sein. Aber nicht immer waren die, die ziehen mussten Schuld, denn wenn der andere nicht fiert, dann kann man ziehen so viel man will, es geht trotzdem nichts vorwärts. Wir lernten also gleich, dass es hier auf die richtige Zusammenarbeit ankommt. Schließlich standen dann doch Innen- und Außenklüver und das Großstengenstagegel. Als nächstes waren die Rahsegel an der Reihe. Hier musste erst mal



„gebrasst“ werden. Das bedeutet, die Rahen, also die Bäume, an denen die Rahsegel befestigt waren mussten in die richtige Stellung zum Wind gebracht werden, dieser wehte übrigens von schräg hinten, also Raumschots,

wie auch wir Jollen-Segler sagen. Dann wurden wieder Aufgaben verteilt und wir setzten noch drei Rah-Segel am Vormast und zwei am Hauptmast. Insgesamt hat es bestimmt eine halbe bis drei Viertel Stunde gedauert, bis alle Segel oben waren. Doch die



Arbeit hat sich gelohnt. Sobald der Motor aus ist, schlägt das Seglerherz gleich höher und manch einer wählte sich als großer Seefahrer der Vorzeit oder gar Pirat. Bettina, mit elf Jahren die Jüngste an Bord, übernahm dann gleich mutig das Steuerrad und manövrierte uns durch die See. Die rund 38 m Längenunterschied zu ihrem Optimisten, den sie sonst über den Mandichosee schippert, stürten sie offensichtlich nicht.



Die Zeit verflieg im Nu und schon war wieder Mittagessen angesagt. Mal wieder ein Gaumenschmaus, diesmal gab es eine exzellente Tomatensuppe mit Baguette. Nach der Stärkung ging es wieder rauf aufs Deck. Doch nicht allzu lange, es kam nämlich eine dicke Regenwolke auf uns zu. Einige schlüpfen sofort in ihre Schlechtwetterklamotten, andere fluchten, dass sie ihre Gummistiefel zu Hause gelassen hatten. Aber der Regen dauerte nicht allzu lang. Wir trafen uns im Mittelschiff und Sif erklärte uns an einer kleinen Tafel die wichtigsten Teile und auch die Manöver. Hierzu gibt es ein kleines Modell mit den verschiedenen Segeln. Besonders wichtig dabei die Halse, die sollte im Anschluss gefahren werden. Gesagt getan, es wurden wieder die Aufgaben verteilt und als alle bereit waren, wurde das Manöver eingeleitet. So manch einer verlor dabei ein bisschen die Orientierung. „Wo sind wir denn jetzt? Wie sind wir davor gefahren?“ Ist halt alles nicht so einfach, wenn man so an den Leinen ziehen muss, dass einem danach der Atem schwer geht.



Leider war der Wind nicht sehr stark, deshalb entschied der Kapitän, dass wir heute nicht bis nach Dänemark, sondern nach Kappeln fahren. Kappeln liegt nicht direkt an der Ostsee, sondern man fährt ein Stück in die Schlei hinein. Davor mussten aber erst mal wieder alle Segel eingeholt und gut verpackt werden. Wir wissen inzwischen ja schon, dass das auf einem 100 Jahre alten Schiff und der großen Anzahl der Segel eben ein wenig dauert. Trotzdem freute sich jeder, dass es genug zu tun und auch zu lernen gab, z.B. Jakobs-Knoten. Da kann man ein Segel gut verschnüren und dann durch einfaches Ziehen an einer Leine wieder lösen. Spannend wurde dann auch das Anlegemanöver im engen Hafen von Kappeln, denn die Eye musste erst mal um 180 Grad gedreht werden. Die Strömung war dabei stärker als erwartet, doch Kapitän Cornel und First Maid Britta blieben ganz ruhig und brachten uns dennoch sicher an den Kai! Hier stand schon eine Menge Leute, die das Anlegemanöver und das schöne Schiff bestaunten. Wir Gäste nutzten die Zeit bis zum Abendessen um den Ort zu besichtigen und im Sailor Shop einzukaufen. Nach dem Abendessen, hörte man vom Achterdeck Klänge aus Sifs' Mundharmonika. Jugendwart Christoph holte daraufhin noch seine Gitarre und so wurde bis nach Sonnenuntergang gespielt und gesungen. Nett war, dass wir Gäste nicht nur unter uns waren sondern auch ein Teil der Crew dabei war. Als es dann langsam kalt wurde, wechselten wir in den Salon und Philipp holte noch seinen Bass dazu. Die Stimmung war prächtig und gegen Ende wurde dann noch eine kleine Jam-Session daraus. Die dänische Matrosin Sif überraschte uns alle noch mit ihrer guten Stimme bei einem „Hit the Road Jack“-Jam!

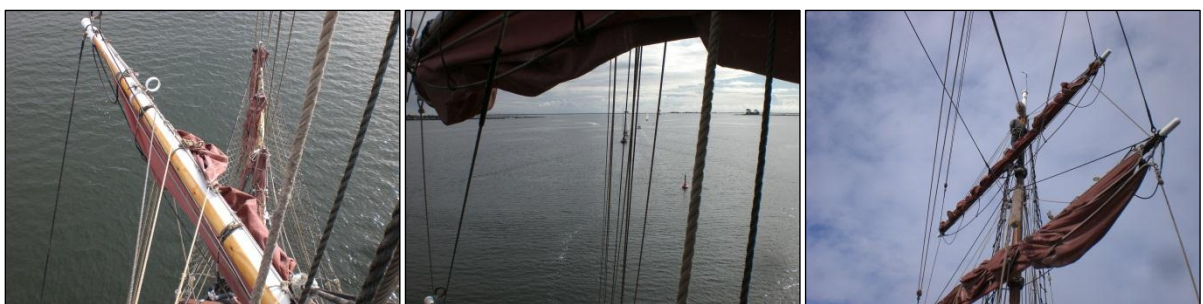


Am nächsten Morgen um halb neun gab es Frühstück. Direkt im Anschluss wurde abgelegt, heute sollte es in die Dänische Südsee nach Marstal auf der Insel Ærø gehen. Die Zeit unter Motor auf dem Kanal wurde für ein besonderes Highlight genutzt. Wir Gäste durften in die Wanten und auf die Mittelplattformen der beiden Masten klettern.



Jeder bekam einen Klettergurt, dann wurden wir eingewiesen. Wichtigste Regel: Nicht runterfallen! Außerdem wurde erklärt, welche „Sprossen“ mit den Füßen benutzt werden sollten, wo man mit den

Händen hinlangt. Immer drei Punkte fest, also z.B. zwei Füße und eine Hand, und natürlich einhängen im Sicherheitsseil. Sanne und Sif kletterten voraus um uns auf die Plattform zu helfen, hier war auch ein kleiner Überhang zu meistern. Oben bot sich dann ein beeindruckender Ausblick. Das lohnt sich!



Dann ging es hinaus auf die Ostsee und wieder gab es viel Arbeit für uns zu erledigen. Segel setzen! Zur Freude der jungen Segler wurde heute auch der Besan („Mizan“), das größte Segel, gesetzt. So konnten wir fast unter Vollbesegelung fahren. Jetzt war genügend Zeit, sodass jeder der wollte auch einmal das Steuerrad übernehmen durfte. Highlight war eine kleine Regenfront, die auch etwas stärkeren Wind mit sich brachte. Das machte das Steuern doch gleich noch viel interessanter. Und mit der



richtigen Kleidung stört auch der Regen nicht. Später kam dann auch nochmal die Sonne heraus und abwechselnd machten wir es uns im Klüvernetz bequem.



Gegen 18 Uhr legten wir dann in Marstal an. Hier konnten wir einen beeindruckenden Sonnenuntergang miterleben. Außerdem gab es wieder ein köstliches Abendessen. Hähnchenfilet mit Curryreis, Gemüse und Cocos-Soße. Wieder mal sehr lecker!

Dann realisierten wir, dass das leider schon der letzte Abend ist. Diesen verbrachten wir zunächst noch draußen auf dem Achterdeck. Als es dann kalt wurde, wechselten wir in den Salon. Hier widmeten wir uns unserem Eintrag ins Bordbuch. Wir erweiterten das Lied der SVM-Jugend um drei weitere Strophen zur Eye of the Wind.

Und schon war es Freitagmorgen. Ein letztes Mal ablegen und ab zurück Richtung Kiel. Leider hatten wir fast keinen Wind und noch dazu kam er aus der falschen Richtung. Zunächst fuhren wir deshalb nur unter Motor, später konnten wir immerhin noch ein paar Stagesegel setzen. Kaum waren alle Segel gesetzt, hallte es „Person over Bord“ übers Deck und der Bordalarm ging los! Jetzt wurde es hektisch und schnell kamen alle aufs Deck. Die Segel mussten im Eiltempo geborgen werden, um das Mann-über-Bord-Manöver fahren zu können. Spätestens als dann jeder nach der über Bord gegangenen Person Ausschau hielt, wurde klar, dass das Ganze nur eine Übung war. Die Person war ein Pappkarton, im Folgenden einfach „Pappi“





genannt. Wir wollten natürlich trotzdem um Pappi's Überleben kämpfen. Leider klappte der erste Versuch ihn mit einem überdimensionalen Kescher einzusammeln nicht. Jetzt wurde es eng, denn seine Kräfte ließen sehr schnell nach und er konnte sich kaum mehr über Wasser halten. Es musste also doch Plan B in die Tat umgesetzt werden. First Maid Britta musste in den Überlebensanzug und ins Wasser. Dabei wurde sie natürlich mit einem Seil gesichert. Leider tauchte Pappi dann unter. Er wurde zwar dann noch kurz gesehen, aber letztendlich gab es keine Rettung mehr... Zum Glück war es nur eine Übung. Und wir können auch beruhigen, im Ernstfall würde Plan B natürlich gleich zu Beginn vorbereitet und es würde wohl nicht passieren, dass ein Über-Bord-Gegangener noch verloren wird, wenn man schon bis auf drei Meter an ihn herangefahren ist. Auf jeden Fall war das Manöver eine interessante Erfahrung. Nun erinnerte man sich auch

wieder an die anfängliche Warnung von Britta, dass die am meisten überbordgegangenen Personen Männer mit offenen Hosen sind.



Jetzt wurden wieder die Stagesegel gesetzt und wir näherten uns langsam Kiel. Als wir die Kieler Förde erreichten, schauten die meisten noch mal wehmütig zurück auf die Ostsee. Dann wurde auch schon angelegt und es gab ein letztes Treffen auf dem Achterdeck. Zum Abschluss gaben wir noch unseren Bordbucheintrag zum Besten. Wir haben das Lied der SVM-Jugend (den Klassiker Skifahren auf

Segeln um gedichtet), noch um 3 Strophen zur „Eye of the Wind“ erweitert. Dann war es leider Zeit zu gehen. Wir blicken zurück auf drei besondere, wunderschöne und erfahrungsreiche Tage auf einem der schönsten Großsegler die es gibt! Dafür möchten wir der Crew und vor allem Herrn Herkert, sowie allen Mitarbeitern der Forum Media Group, die uns dieses einmalige Erlebnis ermöglicht haben, herzlich danken!

Lied der SVM-Jugend:

Am Montag auf'd Nacht, da fahr ma geschwind

Nach Kiel aufi, zur Eye of the Wind!

Da steht se im Hafen, die zwoamastige Brigg

Hundert Jahr alt und trotzdem todschick...und wir woin nur



Seeee-geln....

Seeee-geln....wou-ou-ou-ou

Seeee-geln

Weil Segeln is des leiwandste wos ma si nur vorstell'n kon



In der Früh fahr ma naus, auf die Ostsee

Die Aussicht vom Mast, ja mei is des schee

Dann brass ma die Rah'n und fier'n den Besan

Setzen die die Klüver und dann läuft der Kahn...wir woin nur...

Seeee-geln....

Auf alle unsre Fragen, die Crew weiß Bescheid

und des Essen, a leiwande Freid.

Jetzt fahr ma z'ruck an Mandichosee

Vielen Dank an die Crew, es war wunderschee!



